

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

19.9.1834 (Nr. 260)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 260.

Freitag, den 19. September

1834.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 16. September, Nr. 41 (Nr. 40 wird demnächst erscheinen), enthält:

1) Eine Bekanntmachung, die Ablösung der zu großherzoglichen Lehen gehörigen Entschädigungen für aufgehobene Rechte und Gefälle betr., nebst dem Formular der Schuldverschreibung.

2) Folgende Bekanntmachung:

Für diejenigen Kameralakandidaten, welche sich nach der Studienordnung gehörig vorbereitet haben, und darüber die erforderlichen Zeugnisse vorlegen können, wird anmit eine vom 20. Okt. d. J. beginnende Staatsprüfung anberaumt.

Karlsruhe, den 30. Aug. 1834.

Ministerium der Finanzen.

v. Böckh.

Adt. Rühlenthal.

3) Folgende Stiftung:

Ein unbekannter Wohlthäter hat der Schule zu Raithauslach 50 fl. und jener zu Wahlspüren 50 fl. mit der Bestimmung geschenkt, daß die jährlichen Zinsen davon für Schulbedürfnisse armer Kinder verwendet werden sollen.

* Heidelberg, 13. Sept. Gestern Vormittag besuchten Seine königliche Hoheit der Großherzog und die großherzoglichen Prinzen Ludwig und Friedrich Hoheiten, in Begleitung der Herren Staatsminister v. Reizenstein und Winter, unsere Stadt und deren schöne Umgebung.

Seine königliche Hoheit bestiegen den Königsthron, um den neu erbauten, zur Feier dieses Tages festlich geschmückten Thron auf demselben, ein Werk, das nach seiner Inschrift:

„Dem Genuße schöner Natur

„von Großherzog Leopold,

„von den Bewohnern der Stadt Heidelberg und

„von Freunden aus der Nähe und Ferne“

gewidmet ist, — zu besichtigen, und von dessen Höhe die Rundsicht in die herrliche Landschaft zu genießen; — während die großherzoglichen Prinzen, die lieblichen Ebenbilder Ihrer erhabenen Eltern, zum Erstenmale von uns begrüßt, die Stadt und die Schloßruine in Augenschein nahmen.

Nach der Rückkehr von den Höhen geruhten Seine königliche Hoheit das in der Hauptstraße aufgestellte Bürgermilitär zu mustern, wobei das Schützenkorps die Ehre

erhielt, seinen Chef, den Erbgroßherzog Ludwig, zu bewillkommen, und sofort mit den übrigen Korps an den höchsten Herrschaften vorbei zu defiliren.

Nach der Mittagstafel schied der geliebte Landesfürst mit Seinen hoffnungsvollen Söhnen aus unserer Mitte, begleitet von tausendfachen Lebehochs und Segenswünschen treuer Unterthanen.

Seine königliche Hoheit haben die Nacht in Schwetzingen zugebracht, und werden dem Vernehmen nach, heute Nachmittag von da in Höchstihre Residenz zurückkehren.

Baiern.

Abschaffenburg, 16. Sept. Se. Maj. der König hatten ein in Vereinigung mit dem Stadtmagistrat von dem hiesigen Schützenvereine veranstaltetes Festschießen auf die allerunterthänigste Bitte derselben angenommen. Am gestrigen Mittage verherrlichten Ihre Majestäten der König und die Königin mit F. ff. H. H. der Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen und dem Prinzen Luitpold das Fest mit Allerhöchstihrem Besuche.

— Se. Maj. der König haben gestern dem seit einigen Tagen von Zweibrücken dahier anwesenden Gendarmerielieutenant Martin Neumann, unter Bezeugung Allerhöchstihrer vollkommenen Zufriedenheit mit dessen persönlicher Auszeichnung und erprobter Entschlossenheit, Allerhöchsteigenhändig den Zivilverdienstorden der baier. Krone zu überreichen geruht.

Speyer, vom Sept. In Landau sind im Militärhospital gegen 400, meistens Ruhrfranke. Es sind die Herbstexerziten, um der Verbreitung der Krankheit möglichst entgegenzuwirken, eingestellt worden. Auch wurde den Soldaten der Genuß des Bieres und Obstes untersagt. In den Landau umgebenden Ortschaften ist die Sterblichkeit nicht unbedeutend.

Kurhessen.

Kassel, 14. Sept. Heute Vormittag haben Se. Hoh. der Kurprinz dem Hrn. Ministerialdirektor Meisterlin seiner Eigenschaft als Vorstand des Finanzministeriums entbunden. Hr. Meisterlin bleibt auf dem Etat der disponiblen Staatsdiener. Das erledigte Departement wurde einstweilen Sr. Erz. dem Hrn. Justizminister v. Moß mitübertragen. (Zrff. 3.)

Preussen.

Berlin, 12. Sept. Der Thäter des schrecklichen Frauen- und Kindermordes, bei Bebra in der Provinz Sachsen, ist noch nicht entdeckt, doch hat man Verdacht auf einen Leiermann, welcher vor Kurzem mit einer schwau-

gern Person in der Gegend umherstreifte. Eine gerichtliche Bekanntmachung bestätigt alle frühere Angaben, auch daß die Hände und Füße des ermordeten Frauenzimmers sehr zart und weiß gewesen seyen, dagegen bestand die Bekleidung aus einem geflickten groben Hemde und gestopften baumwollenen Strümpfen. Es ist fast gewiß, daß der scheußliche Verbrecher das reife Kind aus dem Leibe der Mutter gerissen hat. (B. N.)

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Die Prinzessin Abelaide wird nächstens auf das Schloß Nandan in der Auvergne reisen, und von den Herzogen von Anmale und Montpensier begleitet werden. (Mon.)

— Der türkische Gesandte am franzöf. Hofe ist gestern Morgens zu Paris angekommen.

— Das Journal des Debats ist sehr betroffen über den Gang der Dinge in Spanien. Es sagt: die Reformbewegung beschleunigt sich in Madrid mit einer erschreckenden Schnelligkeit. Man sollte glauben, es sey ein Volk, welches eben erst zur Freiheit geboren wird, und noch keinen Sturm ausgehalten hat, womit man die Erlangung und den Genuß der Freiheit erkaufte. Und doch sitzen auf der Bank der Procuradores, woher das ungeduldige Geschrei ertönt, Männer, die ihren Namen mit den Ereignissen der spanischen Freiheit gemischt, die gesehen haben, wie die Leidenschaften des Volkes losgelassen und bezähmt wurden, Männer, die jetzt nicht im Stande sind, die Leidenschaften zurück zu halten. Sie sind neuerdings auf der stürmischen See ihrer früheren Schiffbrüche. „Die Revolution muß sich vollenden“, mit diesen Worten reißt man Alles mit sich fort, Volk, Kammer, Miliz, Verwaltung. Und wer maßt sich an, diese Revolution anzuhalten? Wer will es hindern, daß die Reform eingeführt und festgestellt wird in allen Verwaltungszweigen einer Regierung, die in Auflösung zerfallen ist? Wahrlich Niemand, und wir ohne Zweifel am allerwenigsten. Aber wer bedenkt auch nicht mit tiefer Besorgniß die kurze Zeit, welche die spanische Revolution gebraucht hat! Vom Ministerium Zea, seinem Manifeste, seiner Verwaltungsrevolution bis zum königl. Statut und zum Ministerium Martinez de la Rosa welche eine kurze Zeit! — Das Blatt fährt dann fort, den Spaniern guten Rath zu ertheilen, nicht mit der Philosophie der Menschenrechte anzufangen, sondern damit zu enden, vor allem den Bürgerkrieg zu unterdrücken, und dann erst an die Reformen zu gehen, aber langsam und umsichtig, weil sonst keine Dauer derselben möglich sey.

— Die Anleihen, deren Annullation die Kommission vorschlägt, sind drei an der Zahl: nämlich das königliche, Hrn. Bouffroy zugeschlagene und durch das Haus Guehard negozierte; die ewige Rente und die 3proz., beide durch Hrn. Aguado negoziert.

— Ein Kurier, der den 9. d., um 2 Uhr Morgens, Madrid verlassen hat, ist gestern in Paris eingetroffen. Wie man sagt, bestätigt er die Nachricht, die sich vorgestern Abends verbreitete, daß alle Minister ihre Demission gegeben hätten, daß jedoch die Königin Hrn. v. Lo-

reno behalten, und ihn beauftragt hätte, ein neues Kabinets zu bilden.

Strasburg, 16. Sept. Die eingeschriebenen Wahlmänner (Listen von 1834) belaufen sich auf 170,161. Die Wahlmänner, die bei den letzten Wahlen gestimmt haben, sind 129,404 an der Zahl. Die ernannten ministeriellen Deputirten haben 45,077 Stimmen erhalten. Die Deputirten vom Tiers parti 11,260 Stimmen. Die legitimistischen Deputirten, 5644 Stimmen. Die Deputirten von der Opposition 11,568 Stimmen. Die Bevölkerung Frankreichs beträgt 32,746,946 Seelen. Wir haben demnach einen eingeschriebenen Wähler auf 192 Einwohner, und einen stimmenden Wähler auf 253 Einwohner. Die 129,404 Wähler, die an den letzten Wahlen Theil genommen, haben ernannt: 120 von dem Staat bezahlte Zivilbeamte, 41 von dem Staat bezahlte Militärbeamte, 43 Advokaten, 50 Banquiers, Handelsleute oder Industrielle, 9 Aerzte, 3 Notare und Anwälte, 186 Gutsbesitzer und Maires. Die gegenwärtige Kammer ist auf folgende Weise einzutheilen: Rein Ministerielle, 258; Tiers parti, 59; Opposition, 105; Legitimisten, 37.

Italien.

Neapel, 30. Aug. Was man längst befürchtet hatte, ist endlich auf eine traurige Weise eingetroffen. Schon seit mehreren Wochen fand man die Brunnen in Resina, Ottajano u. s. w. am Fuße des Vesuvus eingetrocknet; unfehlbare Zeichen einer nahen Eruption. Sonntag, den 24., nahm man eine kleine Oeffnung in der Mitte des Berges wahr, aus der ein ziemlich unbedeutender wiewohl mit großer Schnelligkeit fortschreitender Lavaström in der Richtung von Bosco tre case floß. Zugleich war ein starkes Getöse und Brausen im Innern des Berges bemerkbar, und gegen den Cremiten hin ergossen sich zwei oder drei andere Lavaströme, ohne jedoch die durch so manche ältere Ausbrüche unfruchtbaren und öden Gefilde des Kraters zu überschreiten. Montags, den 25. schien die Eruption nachzulassen, aber am darauf folgenden Tage änderte sich die Scene auf eine überraschende, fürchterliche Weise. Schon seit dem Jahre 1828 hatte sich im Innern des Berges ein neuer Krater gebildet, der die ungeheure, fast eine halbe Stunde lange Klust, das Ergebnis der letzten großen Eruption von 1822 nach und nach ausgefüllt hatte, endlich sogar den alten Krater fast um 200 Fuß überragte, und von Neapel aus deutlich bemerkt werden konnte. Dieser kleine Vesuv, wie man versucht war ihn zu nennen, stürzte nun am Morgen des 26. mit einem fürchterlichen Geprassel ein, und an seiner Stelle erhob sich eine gewaltige schwarze Wolke, die Unheil drohend sich immer höher in die Luft schwang, die Sonne verdunkelte, und mit einem durchdringenden feinen Aschenregen die nächsten Umgebungen des Vulkans nicht allein, sondern selbst Neapel und den Paustlipp heimsuchte. Die glühende Masse, welche in dem nun zu klein gewordenen Behältnis eingeschlossen war, suchte einen Ausweg, und fand ihn in der Mitte des Berges, fast drei Miglien unter der Spitze. Mit unbeschreiblicher Wuth stürzte die Lava aus dieser neuen Oeffnung,

und in weniger als drei Stunden hatte sie schon an sechs Miglien zurückgelegt, und in ihrem Laufe Wälder, Gärten und Häuser vernichtet. Am 27. erreichte diese Feuerlavine schon die Höhe von 15 bis 18 Fuß, ihre Breite betrug ungefähr eine halbe Viertelstunde. Das Landhaus des Fürsten von Ottajano, in welchem an demselben Morgen eine englische Dame gezeichnet hatte, war am Abende zu einer formlosen Ruine geworden. Das kleine Dorf San Giovanni aus ungefähr 80 Häusern bestehend, existirt nicht mehr. In Caposecco, Torcino wurden an hundert Wohnungen die Beute der Flammen. Am 28. hatte die Eruption einen noch furchtbareren Charakter angenommen. Die Bewohner von Scafati, Sarno erwarteten jeden Augenblick den entsetzlichen Gast, 6 Lavaströme bedrohten gleichzeitig Torre dell' Annunciata, Bosco tre case und Bosco Reale; die Bestürzung war allgemein, aber am 29. ließ die Heftigkeit der Eruption bedeutend nach, und heute endlich fangen die beängstigten Bewohner des Distrikts von Ottajano und Mauro an, wieder freier Athem zu schöpfen. Der Schaden an Häusern und Grundstücken (ungefähr 300 Moggio) wird auf 300,000 Ducati (an 1,300,000 Fr.) berechnet. Es ist unmöglich, eine auch nur unvollkommene Idee von diesem eben so erhabenen als furchtbaren Naturschauspiele zu geben. Da es mit durchaus keiner Gefahr verknüpft war, sich der Lava zu nähern, so sah man während der drei letzten Abende nicht allein die Auswahl der vornehmen Gesellschaft, und was Neapel, Sorrento und Castellamare von ausgezeichneten Fremden besitzt, sich ein Stellbchein in den von der Eruption bedrohten Dörfern geben, sondern auch Tausend von Bürgern und Bauern, Weibern und Kindern aus der Nachbarschaft, die mit neugierigem Auge die Fortschritte der Zerstörung bewunderten. Welch ein Kontrast zwischen dem Geschrei der verzweifelnden Bewohner, die in einem Nu ihre geringe Habe, die einzige Hoffnung ihrer ohnehin schon so trüben Zukunft unwiederbringlich verloren sahen, und dem wilden fast spöttischen Singen und Lärmen der Felsstreiber und der rohen Lust einiger Soldaten, die nicht zufrieden mit dem durch die Eruption verursachten Schaden, an mehreren Stellen Feuer anlegten, um, was der Besuch verschont hatte, mit Vandalemwuth zu zerstören! (Allg. Itg.)

H o l l a n d.

Der König hat den bisherigen Generaldirektor des Kriegs, Hr. v. Serens, zum Generalgouverneur der niederländischen Kolonien in Indien ernannt. (Journ. de la Haye.)

B e l g i e n.

Brüssel, 11. Sept. General Goblet ist zum Kriegsminister, und Hr. de Puydt zum Chef des Personals ernannt. Diese Herren treten am 16. d. in Funktion. (Lyr.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 6. Sept. Se. Maj. der Kaiser werden gleich nach dem Alexandernewskysfeite eine Reise

durch mehrere Provinzen des innern Reichs unternehmen, auf welcher Sie auch das in den Weißrussischen Gouvernements und bei Wilna kantonnirnde erste Armeekorps inspizieren dürften. Ihre Majestät die Kaiserin werden um dieselbe Zeit eine Reise nach Berlin zu einem mehrwöchentlichen Besuch bei Ihrem Erlauchten Vater antreten. — Moskau ist zum zweitenmal von einer Feuerbrunst heimgesucht worden, die aber zum Glück nicht den Umfang der frühern gewann. Letztere entstand am 24. vergangenen Monats um 8 Uhr Morgens und erreichte schon um 4 Uhr desselben Nachmittags ihren gänzlichen Stillstand, nachdem sie in einem der belebteren und besseren Stadttheile, im Rogosch'schen, 150 Gebäude und eine Kirche in Trümmer verwandelt hatte. Zur schnellen Ausbreitung des Feuers trug auch diesmal die vorherrschende große Dürre das meiste bei. (Pr. Stztg.)

Der schwäb. Merkur enthält Folgendes aus Leipzig vom 12. Sept.: Es sind hier Briefe aus Moskau eingelaufen, welche die betrübende Meldung enthalten, daß eine in der Mitte dieser Stadt ausgebrochene Feuerbrunst mehrere hundert Häuser in Asche gelegt hat. Der Brand soll in einem Quartier entstanden seyn, das hauptsächlich von der geringern Volksklasse bewohnt ist, und worin die Häuser größtentheils aus Holz gebaut sind. Hierdurch erklärt es sich, wie die Flammen so große Verheerungen anrichten konnten, bevor es möglich ward, denselben Einhalt zu thun.

S c h w e d e n.

Stockholm, 3. Sept. Schon sind hier, nach amtlichen Berichten, an der Cholera 1293 Personen erkrankt, 213 genesen, 549 gestorben. Der König hat von den Reichsständen einen Kredit von 500,000 Rthlr. zu Bestreitung der durch die Seuche herbeigeführten außerordentlichen Kosten verlangt.

S p a n i e n.

Madrid, 7. Sept. Man kehrt wieder zur Diskussion des Entwurfs rücksichtlich der Erklärung der Rechte zurück. Der Paragraph rücksichtlich der individuellen Freiheit, wird, trotz einer glänzenden von Hr. Martinez de la Rosa aus dem Stegreife gehaltenen Rede, abgestimmt, und mit 50 Stimmen gegen 48 angenommen. Hr. Martinez de la Rosa und Hr. v. Lorenzo stimmten dagegen. Die Zahl der gegenwärtigen Mitglieder betrug 102, Majorität 51; allein 4 Procuradores stimmten nicht, weil sie das Reglement nicht dazu zwingt. (Abeja.)

Paris, 14. Sept. Die Karlisten geben ihren Ver lust vor Bergara auf ohngefähr 400 Mann an. Zumata carreguy befand sich am 12. zu Amecoa.

(Journ. de Paris.)

— Das Ministerium scheint aufgelöst. Mehrere Minister sollen ihre Entlassung eingereicht haben, namentlich Martinez de la Rosa und Gareli, Lorenzo würde bleiben, über die neuen Mitglieder hat man nur Vermuthungen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 26. Aug. Die Pest wüthet hier fürchterlich; alle Quartiere der Hauptstadt sind von der

Krankheit befallen. Man kommuniziert daher in Pera so wenig als möglich mit den Einwohnern, und hat alle gewöhnlichen Sicherungsmaaßregeln ergriffen. Die Seuche ist nicht nur auch in Adrianopel ausgesprochen, sondern zeigt sich sogar schon an mehreren Orten zwischen dem Balkan und der Donau. (Allg. Ztg.)

— Die St. Petersburgische Zeitung meldet bei dem Einzug des Fürsten Ghika in Bucharest, daß der Fürst den ehemaligen Gebrauch, daß sämtliche Bojaren dem Hospodar die Hand küssen mußten, durch einen eigenen Befehl für immer aufgehoben habe.

Nordamerika.

Das Chronicle berichtet nach Briefen aus den vereinigtsten Staaten, die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika sey gegenwärtig sehr ausgedehnt; so seyen allein zu Baltimore in 14 Tagen 2000 Deutsche Auswanderer angekommen.

Verschiedenes.

Die preuß. Staatsztg. meldet: Während des letzten Aufenthalts der königl. Familie in Preussen wurde den königl. Prinzen zu Ehren in der Kapornischen Heide eine Jagd auf Elenthier veranstaltet, wobei mehrere dieser Thiere erlegt wurden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 16. Sept., Nr. 41, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Hofkammerrath Maier zu Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Bezeugung höchstihrer Zufriedenheit mit dessen langjährigen und treu geleisteten Diensten, in den Pensionsstand zu setzen,

den Maler Winterhalder d. ält. zu höchstihrem Hofmaler zu ernennen,

dem praktischen Arzt Dr. Stehberger in Bruchsal die erledigte Stelle eines Assistenz- und ersten Impfarztes in Mannheim zu übertragen.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 30. Aug. d. J. wurde dem Rechtspraktikanten Leopold Walther von Rastatt das Recht zur Verfassung gerichtlicher Schriften ertheilt.

Im Frühjahr d. J. wurden bei der großh. Sanitätskommission 10 Kandidaten der innern Heilkunde, 15 Kandidaten der Chirurgie und 16 Kandidaten der Geburtshülfe zur Staatsprüfung zugelassen. Von diesen haben Nachbenannte in folgender Ordnung die Lizenz erhalten:

1) Zur Ausübung der innern Heilkunde:

Heinrich Nebel von Heidelberg,
Emil Thibaut von da,
Gustav Weber von Heiterstheim,
Valentin Krastel von Heidelberg,

Dr. Heinrich Steinhäusser von da;
Ferdinand Reifacher von Freiburg,
Donat Reimann von Mühlhausen,
Friedr. Ribstein von Rohrbach bei Heidelberg,
Joseph Krepper von Freiburg,
Wunibald Kuenzer von da.

2) Zur Ausübung der Chirurgie:

prakt. Arzt Karl Molitor von Freiburg,
Heinrich Nebel von Heidelberg,
prakt. Arzt Anton Hack von Pforzheim,
Gustav Weber von Heiterstheim,
prakt. Arzt Theodor Wagner von Karlsruhe,
• • Paul Diebold von Walldorf (Bezirksamt
Wiesloch),
• • Ferdinand Kopp von Weingarten,
Ferdinand Reifacher von Freiburg,
prakt. Arzt Joh. Baptist Nieder von Neuenburg,
• • Johann Merk von Freiburg,
• • Ludwig Dürr von Billingen,
• • Joh. Baptist Maier von Donaueschingen,
• • Eduard Rauter von da.

Adolph Weber von Heiterstheim.

3) Zur Ausübung der Geburtshülfe:

Heinrich Nebel von Heidelberg,
prakt. Arzt Karl Molitor von Freiburg,
Emil Thibaut von Heidelberg,
Valentin Krastel von da,
prakt. Arzt Paul Diebold von Walldorf,
Gustav Weber von Heiterstheim,
Donat Reimann von Mühlhausen,
prakt. Arzt Joh. Baptist Nieder von Neuenburg,
• • Heinrich Krauß von Heidelberg,
Dr. Heinrich Steinhäusser von da,
Wundarzt Johann Georg Blatt von Lahr,
prakt. Arzt Joh. Baptist Maier von Donaueschingen,
• • Eduard Rauter von da,
• • Ferdinand Kopp von Weingarten,
• • Adolph Weber von Heiterstheim.

* Herbstnachrichten.

Die Weinlese in Immenstaad am Bodensee hat schon am 11. d. M. begonnen. Nach der Decksle'schen Waage wog der Most 68 Grad. Der Gemeinderath hat aus Furcht vor etwa eintretender Fäulniß dieselbe so früh angeordnet, weil hie und da eine faule Veere zu sehen war, ungeachtet im Allgemeinen die Trauben ihre vollkommene Reife und Berebung noch nicht erlangt hatten.

Preis 14 — 15 fl. per Dhm.

Man theilt dieses von Seiten der Direktion des landwirthschaftlichen Vereins zur Nachricht aus dem Grunde mit, um den übrigen Gemeinden, wo Wein gebaut wird, das zu frühe Herbstabzurathen, indem das geringe Gewicht in obiger Nachricht beweist, daß man die Trauben zum Schaden der Besizer zu bald gelesen hat.

An die Weinbauern der Bergstraße.

Schon jetzt wird an der Bergstraße der Wunsch nach baldigem Herbst wieder laut, ohne daß man bedenkt, wie man sich dadurch des großen Vortheils beraubt, denjenigen ausgezeichneten Wein zu erzielen, welchen man sich von der so günstigen Witterung versprechen dürfte, und der mit den vorzüglicheren über rheiner Weinen einigermaßen die Konkurrenz aushalten kann, wenn die nahe Aufhebung der Zollsperrre eintreten wird. Will man um so früher lesen, als die Reife in diesem Jahre gegen sonst vorgeschritten ist, so ist einleuchtend, daß auch der Wein sich gegen einen gewöhnlichen Jahrgang, wo die Reife wenigstens in die letzte Hälfte des Oktobers fällt, nicht sonderlich auszeichnen kann. Wer sich in den Weinbergen seiner Bemerkung genau umgesehen hat, wird sich überzeugen haben, daß die Trauben von gänzlicher Reife zum Theil noch weit entfernt sind, und gerade die besten Lagen, wo die frühe und andauernde Hitze die erste Ausbildung der Frucht nur verhindert und die Stöcke zu sehr ausgetrocknet hatte, erst seit den Regnen des verfloffenen Monats allmählich sich wieder erholt haben.

Ohne Besorgniß vor Kälte oder anhaltender Nässe könnte und sollte man die Trauben wenigstens noch 3 bis 4 Wochen lang den günstigen Einflüssen der veredeltenden Sonnenstrahlen ausgesetzt lassen, da man nach dem bisherigen Gang der Witterung mit großer Wahrscheinlichkeit auf fortdauernde Wärme und Heiterkeit zählen kann, und gegenwärtiger Monat als der trockenste im Jahr bekannt ist.

Die unbedeutende Fäulniß, welche sich hie und da an den zu dichten Trauben zeigte, trocknet unterdessen zu rosinenartiger Masse ein oder fällt ganz verdorrt ab. Den geringen Abgang ersetzt ein gehaltvollerer Nebensaft reichlich die kostbaren Rheingauer Weine verdanken bekanntlich ihre theuer bezahlte Preise der selten vor Mitte Novembers vorgenommenen Weinlese, und dennoch tritt dort die Reife wegen Wärme der Lage und des Bodens viel früher als bei uns ein, so zwar, daß dieselbe beim Herbst bis zur süßen Fäule oder Morscheit vorgeschritten ist. Bei einer neuen Versteigerung kam das Stück (7½ rhein. Dhm) Rüdesheimer auf 2500 fl.

Sollte auch in Gärten, Niederungen und bei schlechtem Satz übermäßige Fäulniß das Herbstnöthig machen, so mögten doch die trockneren und höhern Lagen davon auszunehmen seyn. Fortdauerndes Lauben und ganz lichtetes Hinstellen der Trauben in jeziger Periode thut der Fäulniß Einhalt, und der Zuckerbildung merkbaren Vorschub.

Es wird sicher jedem Weinkäufer wichtig seyn, zu wissen, in welchen Gemeinden das Herbstnöthig verschoben, oder zu frühzeitig vorgenommen worden, daher glaubt sich die hiesige Deputation verpflichtet seine Zeit diejenigen Ortlichkeiten öffentlich zu bezeichnen, welche sich durch möglichst spätes Lesen des besondern Besuchs der Handelsleute würdig gemacht haben, so wie sie zur Warnung für

Weinkäufliche die unnöthigerweise zu frühe lesenden Gemeinden öffentlich bekannt machen wird.

Weinheim, 16. Sept. 1834.

Aus Auftrag der Deputation
Frhr. L. v. Babo.

Staatspapiere.

Paris, 15. Septbr. 5prozent. konsol. 104 Fr. 60 Ct. — 3prozent. 76 Fr. 25 Ct.

Wien, 12. Sept. 4prozent. Metall. 88¾; Bankaktien 1237.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 17. Sept., Schluß 1 Uhr.		SpEt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	100
	do. do.	4	—	90½
	Bankaktien	—	—	1507
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	207½	—
	Partialloose do.	4	—	138¾
	Bethm. Oblig.	4½	89½	—
Preussen	do. do.	4	93½	—
	Stadtbankobligat.	2½	57¾	—
	Staatsschuldcheine	4	—	100½
	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	—	99
	d. b. d. in Lond. à 12½ fl.	4	—	93¾
Baiern	Prämiescheine	—	—	56¾
	Obligationen	4	—	102
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	—	87½
Darmstadt	Obligationen	4	—	101
	fl. 50 Loose	—	—	66½
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101½	—
	Obligationen	4	101½	—
Frankfurt	Integrale	2½	—	50½
	Neue in Certificate	5	—	96½
Holland	Certificate bei Falconet	5	87¾	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	—	35
Neapel	do.	3	—	23¾
	do.	3	—	65¾
Spanien	Lotterieloose Atl.	—	—	—
	do.	—	—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlet.

Berichtigung.

Das bad. Volksblatt Nr. 122, vom 10. Sept. d. J., enthält einen Artikel von Freiburg datirt, angeblich aus der allgemeinen Kirchenzeitung entnommen, welcher sagt: ein kath. Pfarrverweser zu Heidelberg habe einem Mädchen, vor der Trauung, die Beicht und Kommunion verweigert. Wir sind genöthigt, diesen Artikel für eine unverschämte Lüge zu erklären; da weder in Heidelberg ein Pfarrverweser existirt, noch in der allgemeinen Kirchenzeitung Nr. 136 nämlich, irgend etwas zu lesen ist, was auf Heidelberg Bezug haben könnte. Möge die Redaktion des bad. Volksblattes sich gewissenhaftere Korrekturen besorgen.

spondenten auswählen, damit ihr Blatt von jedem Vorwurf böswilliger Entstellung frei bleibe.

Heidelberg, 14. Sept. 1834.

Kathol. Stadtpfarramt.
Beyhofer.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6½	283. 0.4ℓ.	11.9 G.	51 G.	ND.
M. 2	283. 0.3ℓ.	23.3 G.	44 G.	ND.
N. 7¼	283. 0.2ℓ.	18.2 G.	48 G.	ND.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. - 7.3 Gr. - 3.3 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 21. September: Zur Feier des Wiederausgangs Ihrer Hoh. der Frau Markgräfin Wilhelm: Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeigen.

Allen meinen lieben Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden meiner geliebten Gattin Julie, geb. Zedler aus Neuschafel. Sie entschlief gestern Abend um ¼ auf 11 Uhr, sanft und schmerzlos, an den Folgen einer anderthalbjährigen Abzehrung, im noch nicht ganz vollendeten dritten Jahre unsrer glücklichen Ehe. Christus war ihr Leben und Sterben ihr Gewinn! Für alle der Seligen erwiesene Liebe und Theilnahme meinen herzlichsten Dank!

Karlsruhe, den 17. Sept. 1834.

G. Frommel,
Hof- und Stadtvicar.

In der Nacht vom 11. auf den 12. dieses starb, nach kurzem Kranklager, unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der hiesige Handelsmann Valentin Heimbold, im 63. Jahre seines Lebens.

Indem wir unsere Freunde und Verwandte von diesem traurigen Ereignisse in Kenntniß setzen, bitten wir um ihre stille Theilnahme.

Kastatt, den 15. Sept. 1834.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen.

Friedrich Finck,
Alphabetisches

Real-Repertorium

der

großherzoglich badischen

Gesetzgebung und Verfassung

von 1811 und soweit sie das Landrecht berühren, von dessen Einführung an bis zur neuesten Zeit.

Zweite Auflage,

für den Staatsbeamten jeden Grades, für den Sachwalter, besonders auch für den Orts- und Gemeindevorstand und für jeden Bürger, welcher zu der jetzt unerläßlichen Kenntniß einen sichern, vollständigen Leitfaden wünscht und bedarf, von gleicher großer Wichtigkeit, ist, wie wir bereits angezeigt haben, im Druck so weit vorgeführt, daß der erste Band ausgegeben werden kann und das Weitere in Kurzem nachfolgt, und wir machen uns daher zur Pflicht, noch einmal daran zu erinnern:

daß die Gelegenheit, dieses nützliche Werk um den geringen Vorauszahlungspreis von

Vier Gulden und Drei Kreuzer

gegen portofreie Einsendung des Betrags zu erwerben, mit dem letzten September unabänderlich aufhöre, und daß alsdann sofort der höhere Ladenpreis von wenigstens

Fünf Gulden und Bierundzwanzig Kreuzer

entreten wird.

Wir glauben Denjenigen, welche die frühere diesfällige Anzeige etwa übersehen haben, hiermit einen wesentlichen Dienst zu erweisen, da eine Verlängerung des wohlfeilen Pränumerationspreises durchaus unmöglich ist.

Für Liebhaber sind auch einige Exemplare in Quart auf Schreibpapier mit breitem Rand abgezogen, welche gegen frankirte Einsendung von

Acht Gulden und Sechs Kreuzer

zu Diensten stehen.

Heidelberg, den 15. Sept. 1834.

August Schwald's
Universitätsbuchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Karlsruhe bei G. Braun:

Der Feuersprigenfabrikant.

Oder Anweisung, nicht nur die gewöhnlichen deutschen Feuersprigen zweckmäßig und wohlfeil zu erbauen, sondern auch die englischen, so wie die in neuester Zeit in Anwendung gebrachten und höchst zweckmäßig befundenen Dampf-Feuersprigen zu konstruiren. Herausgegeben von J. A. Föllmer. Mit Abbildungen. 8. 54 fr.

Beschreibung und Abbildung der in letzter Zeit
neu erfundenen und verbesserten
Luftpumpen.

Herausgegeben von Anton Müller. Mit 2 Tafeln Ab-
bildungen. 8. Preis 54 kr.

Bekanntmachung.

Nachdem die fürstlich Leiningische Gesamtanleihe von
580000 fl. und resp. 420000 fl. des 24 fl. Fußes laut
Bekanntmachung der fürstlichen Schuldentilgungskommission
D. D. Amorbach 4. Juni 1834, zur Rückzahlung auf 1.
Januar 1835 sowohl in Frankfurt a. M. wie in Leipzig
zahlbar gefündigt worden ist, so zeigen wir unsern Freun-
den hierdurch an, daß wir diese Papiere auch früher al-
pari und mit Vergütung der abgelassenen Zinsen bezahlen.
Karlsruhe, 17 September 1834.

S. von Haber u. Söhne.

Bekanntmachung.

Königlicher Gestüts Hof Weil. (Verkauf von
Pferden.) Aus dem königl. Privatgestüte wird am Mit-
woch, den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr, auf dem königl.
Gestüts Hofe Weil eine Anzahl Fohlen und etwa 20 Stücke äl-
tere Pferde, sowohl in Stuten als Hengsten bestehend, im Auf-
streich zum Verkaufe gebracht werden.

Die Pferde sind theils von rein orientalischer Rasse, theils
von dem großen englischen Halbblut-Wagenschlage.
Stuttgart, den 8. Sept. 1834.

Verwaltung der königl. Privatgestüte.

Schlößchen bei Durlach. Auf nächstkommen-
den Sonntag, den 21. Sept., ist neuer süßer Wein bei
mir zu haben.

Gescheider.

Offene Stellen für Apothekergehülfen.

Für mehrere größere und kleinere Offizinen in Sachsen,
Preußen, Hessen, Hannover, Braunschweig, werden unter vor-
theilhaftesten Bedingungen Apothekergehülfen, theils sofort, theils
Michaelis und Weihnachten gesucht.

Auf frankirte Briefe erwidelt Näheres das Comptoir von
Eliens Warneke in Braunschweig.

Karlsruhe. (Apothekergehülfsstelle.) In ei-
ner gangbaren Apotheke des Mittelrheintales ist eine Stelle als
Gehülfe sogleich oder auf Michaeli zu besetzen. Das Nähere im
Zeitungscomptoir.

Karlsruhe. [Stellegesuch.] Ein junger Mann
vom Handlungsfache, der schon ca. 10 Jahre in mehreren bedeu-
tenden Häusern konditionirte, und in allen vorkommenden
Comptoirarbeiten bewandert ist, auch nebst der deutschen die
französische Korrespondenz besorgen kann, wünscht seine gegen-
wärtige Stelle mit einer andern zu vertauschen. Portofreie
Briefe mit der Adresse G. H. G. besorgt das Zeitungscomptoir.

Durlach. [Käffer zu verkaufen.] Es sind 15 bis
20 Stück weingrüne Käffer in Eisen gebunden, von 10 Ohm
und so aufwärts bis 30 Ohm, zu verkaufen. Liebhaber haben
sich an den Liefer Franzmann zu wenden, der den Auftrag
hat, die Käffer den Liebhabern zu zeigen und den Preis davon.
Durlach, den 11. Sept. 1834.

Karlsruhe. (Landgutverkauf.) Ein Landgut in
der Nähe des Rheins und unter badischer Hoheit, von 74 Mor-
gen 1 Viertel 31 Ruthen niederländischen Maasses, mit den da-
zu gehörigen Oekonomiegebäuden und Fahrnissen, ist aus freier
Hand zu verkaufen, und das Nähere auf portofreie Briefe zu
entnehmen auf dem

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Thengen. [Dienst Antrag.] Die von unterzeichneter
Verrechnung in den Nummern 168, 170 und 172 dieses Blat-
tes ausgeschiedene Gehülfsstelle ist noch nicht besetzt. Es wird
dies mit dem Anbange verkündet, daß der damit verbundene
Jahresgehalt auf 450 fl. erhöht seyn soll.

Thengen, den 6. Sept. 1834.

Großherzogliche Obereinnehmer.
Williard.

Münsterthal. [Brennöllieferung.] Die Liefe-
rung von ca. 1000 Maass Brennöl als Jahresbedarf vom Okto-
ber 1834 bis dahin 1835 für die zur hiesigen Bergwerksverwal-
tung gehörigen Bergwerke in Tonnen von höchstens 150 Maass
wird im Commissionsweg an den Mindestnehmenden vergeben.

Die Bewerber hierzu wollen
innerhalb 3 Wochen
ihre Angebote in versiegelten Briefen bei unterzeichneter Stelle
einreichen.

Münsterthal, den 12. Sept. 1834.

Die gewerkschaftl. Bergwerksverwaltung.

Karlsruhe. [Fouragelieferung.] Die Lieferung
der für den Krankensall der Veterinarschule erforderlichen Fou-
rage an Haber, Heu und Stroh in dem Zeitraum vom 1. Okt.
1834 bis 2. Juni 1835 wird

Dienstag, den 23. Sept. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle an den Wenigstneh-
menden vergeben werden, wozu man die Lieferanten mit dem
Bemerken einladet, daß die näheren Bedingungen bei dem diessei-
tigen Sekretariat vorher eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1834.

Großherzogl. Sanitätskommission.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Mit dem hie-
rigen Forstverwaltungsgebäude in der Kronenstraße Haus Nr.
38 wird

Montag, den 22. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

eine nochmalige und letzte Versteigerung auf diesseitigem Bureau
vorgenommen, und die Kaufliebhaber hierzu eingeladen.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Dr. Herrmann.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Am Freitag,
den 26. Sept. d. J., wird das von der großherzogl. Flohregie
erkaufte, und nun zur Versteigerung auf der Murg vorräthige
Schweiterholz, bestehend in 1052 1/4 Klafter buchen und 4223 3/4
tannen, so wie jenes tannen und buchen Schweiterhol, welches
in den Domänenwäldungen des Bezirksforsts Herrenwies noch
zur Versteigerung pro 1835 aufgemacht wird, im Ganzen der
Versteigerung ausgesetzt.

Die näheren Bedingungen können inzwischen auf diesseitiger
Forstamtskanzlei eingesehen werden, gleichwie die Holzvorräthe in
den Wäldungen.

Die Versteigerungsverhandlung wird früh 10 Uhr zu For-
sbach in der Krone beginnen.

Gernsbach, den 7. Sept. 1834.

Großherzogliches Forstamt.
v. Kettner.

Durlach. [Kellerverpachtung.] Die öffentliche Verpachtung des herrschaftlichen gewölbten Kellers zu Grödingen unter der Zehntsteuer und Keller daselbst mit 26 Stück etwa 156 Fuder haltenden Lagerfässern verschiedener Größe von 3 1/2 bis 7 Fuder wird

Montag, den 29. dieses Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

zu Grödingen auf dem Karbhaufe im Steigerungswege nochmals für 3 Jahrgängen versucht.

Durlach, den 13. Sept. 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Bang.

Willingen. [Aufforderung.] Die Erben des verstorbenen Johannes Joss, Kreuzwirts und Krämers von Weiler, haben die Erbschaft nur unter Vorbehalt des Erbverzeichnisses an alle bekannten und unbekanntes Gläubiger gebeten. Es werden daher alle jene, welche an den Verstorbenen etwas zu fordern haben, aufgefordert, in der auf

Mittwoch, den 1. Okt. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

hiermit festgesetzten Liquidationstagsfahrt, zu Weiler in dem Hause des Erblassers, vor dem hierzu beauftragten Theilungskommissär ihre Ansprüche um so gewisser anzumelden, als sonst die Nichterscheinenden dieselben nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Willingen, den 4. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Uhl,
Verweser.

vd. Kappler,
Schreibr.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Der ledige Tagelöhner Franz Xaver Schmidt von Kürzell ist Willens, nach Nordamerika auszuwandern.

Wir haben nun zur Schulden Sammlung Tagfahrt auf
Donnerstag, den 25. Sept. l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaunt, und werden alle diejenigen, welche an Schmidt aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt anzumelden und richtig zu stellen, da sonst später ihnen zu ihrer Befriedigung diesseits nicht mehr verholfen werden kann.

Lahr, den 2. Sept. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Richtigsstellung der Schulden des Michel Kopf von Prinsbach, welcher nach Russisch-Polen auswandern will, habe wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 24. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

angeordnet, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 10. Sept. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Buisson.

Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Webermeister Georg Hess von Kronau ist gesonnen, mit seiner Ehefrau und 5 Kindern nach dem Königreich Polen auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche an ihn Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, solche

Samstag, den 27. Sept. d. J.,

früh 8 Uhr,

um so gewisser auf der Amtskanzlei dahier anzumelden, als sonst die Folgen ihrer Nachlässigkeit selbst zu tragen haben.

Philippsburg, den 5. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Baden. [Erbtallung.] Anton Kaufmann von hier, welcher sich im Jahr 1807 als Schreinergehilfe in die Fremde begeben und seit dem Jahr 1810 keine Nachricht von sich gegeben hat, oder dessen allenfallsige Leibeserben, wird anmit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich zu melden und sein beiläufig in 850 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach dem Antrage seiner nächsten Verwandten er für verschollen erklärt, und dessen sein Vermögen, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Baden, den 30. Aug. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Der Amtsverweser.
Schmitt.

vd. Burg.

Willingen. [Erbtallung.] Johann Baptist Flaig, Sohn des verlebten Rothgerbers Benedikt Flaig von hier, begab sich in dem Jahr 1807 in die Fremde und theilte den Seinigen seit dem Jahr 1809 keine Nachricht mehr über seine Person mit. Derselbe oder seine allenfallsigen Leibeserben werden daher aufgefordert, sich

innerhalb eines Jahres

entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zur Empfangnahme des unter Pflegschaft stehenden Vermögens per 477 fl. 28 kr. anzumelden, widrigenfalls die Verschollenheitserklärung gegen Johann Baptist Flaig ausgesprochen und den nächsten Verwandten das Vermögen, gegen gesetzliche Kaution, in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Willingen, den 13. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Uhl, Verweser

vd. Kappler,
Kprst.

Bruchsal. (Erbtallung.) Anton Kehrle, zu Mingsheim am 6. Dezember 1757 geboren, gieng im Jahr 1777 als Maurergehilfe auf die Wanderschaft, und hat unterdessen nichts mehr von sich hören lassen. Auf Antrag seiner nächsten Aderwandten wird derselbe oder seine etwaigen Leibeserben nunmehr aufgefordert,

binnen 6 Monaten, a dato,

sich um so gewisser dahier zu melden, und über sein unter Kuratel stehendes Vermögen von ca. 1500 fl. Verfügung zu treffen, als er sonst für verschollen erklärt, und hinsichtlich seines Vermögens die weiteren gesetzlichen Anordnungen werden getroffen werden.

Bruchsal, den 2. Sept. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Bundt.

vd. Kohnert.

Mit einer literarischen Beilage von Friedr. Wagner in Freiburg, Constant's politische Werke betr.